

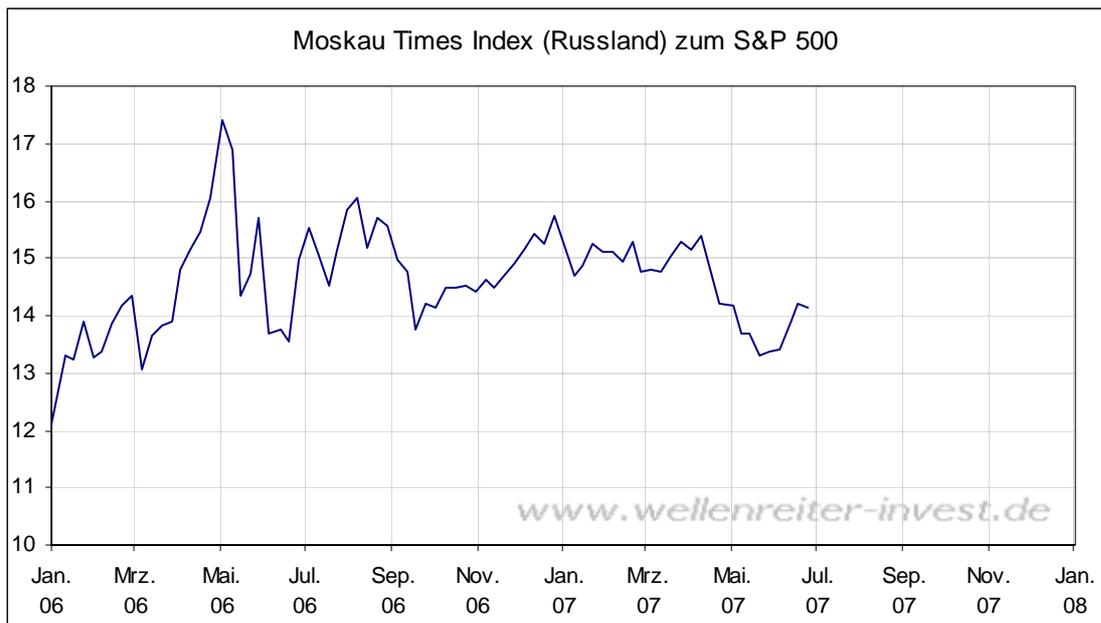
Dienstag, den 26. Juni 2007

Goldman Sachs veröffentlichte gestern eine Studie, nach der die BRIC-Staaten Brasilien, Russland, Indien und China bedeutende Industrien zu dominieren beginnen und dabei die USA in einigen Industrien (z.B. Metalle, Energie) bereits vom ersten Platz verdrängt haben. [http://biz.yahoo.com/ap/070626/un\\_economic\\_tigers.html?v=4](http://biz.yahoo.com/ap/070626/un_economic_tigers.html?v=4)

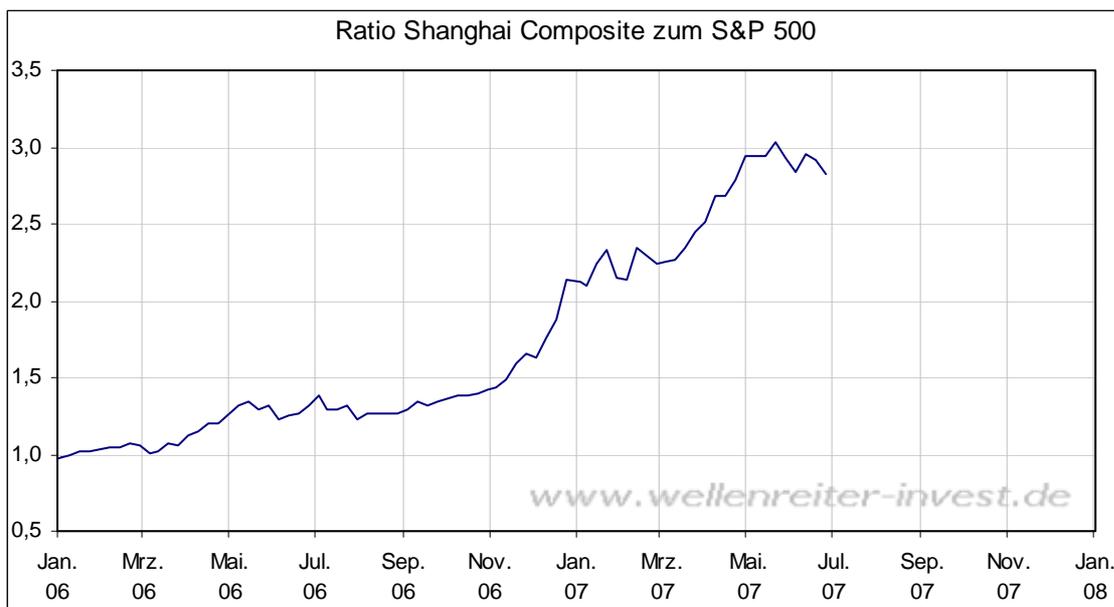
Goldman Sachs ist eine der größten Promotions-Maschinen für Investments in BRIC-Staaten, sodass die Herausgabe einer solchen Studie folgerichtig ist. Interessant ist jedoch der Zeitpunkt der Veröffentlichung: Mit Ausnahme von Brasilien zeigen die BRIC-Staaten bzgl. ihrer Leitindizes seit einigen Wochen gegenüber dem S&P 500 relative Schwäche.



Der indische Leitindex verlor seit seinem Einbruch im Mai 2006 seine relative Stärke gegenüber dem S&P 500. Die Ratio BSE30/ S&P 500 befindet sich momentan etwa dort, wo sie sich auch im Mai 2006 befand. Für den russischen Moskau-Times-Index gilt ähnliches, wobei die hier sogar eine relative Schwäche gegenüber dem S&P 500 auszumachen ist.

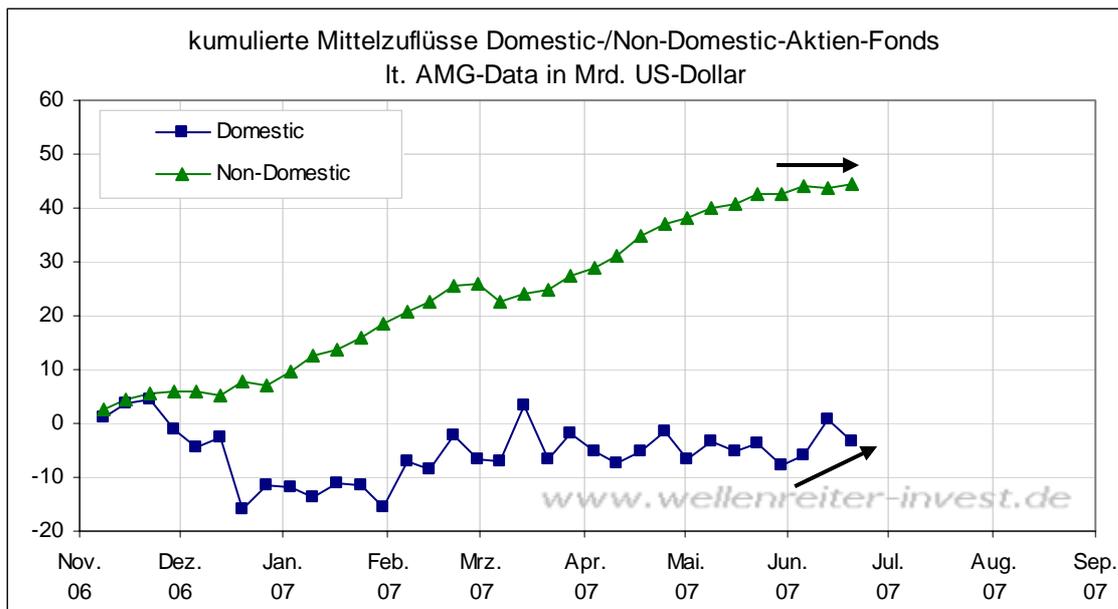


Für den Shanghai Composite Index deutet sich eine derartige relative Schwäche erst seit etwa vier Wochen an.



Fazit: Lediglich zwei der vier BRIC-Staaten (China, Brasilien) haben in den vergangenen 12 Monaten besser als der US-Markt performt. Diese Erkenntnis steht im Gegensatz zur BRIC-Hype, der sich noch immer hartnäckig hält.

Interessant auch, dass die kumulierten Mittelzuflüsse der US-Bürger in ausländische Aktienfonds seit Ende Mai mehr oder weniger stagnieren, während die Mittelzuflüsse in US-Fonds sich zu stabilisieren scheinen.



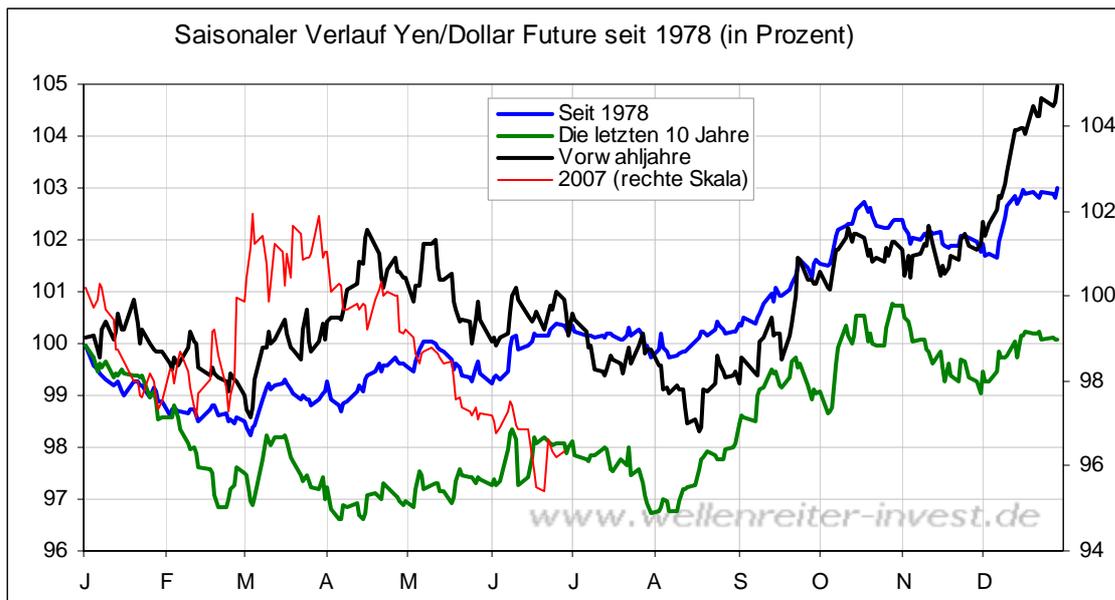
Schlecht ist, wer böses dabei denkt: Die Goldmänner wollen mit der Veröffentlichung einer solchen Studie doch nicht etwa ihre BRIC-Umsätze anheizen... :-)

Noch eines: Es ist historisch belegt, dass die großen US-Indizes Dow Jones Index und S&P 500 in weltweiten Abwärtsphasen relative Stärke zu anderen Ländern zeigen, auch und gerade zu den „Emerging Markets“.

-----

Erfahrene Investoren wissen: Die Abstimmung zwischen den USA und Japan in Finanzfragen ist traditionell groß. Wenn der japanische Finanzminister mitteilt (wie gestern geschehen), „dass es wichtig ist, dass sich die Investoren des Risikos von „Einbahnstraßen-Wetten“ gegen den Yen bewusst werden“, sollte man als Investor vorsichtig sein. <http://www.bloomberg.com/apps/news?pid=20601087&sid=atKUBafXOBfM&refer=home>

Zumal der Raum für eine weitere Yen-Schwäche auch saisonal immer dünner wird, wie der folgende Chart zeigt.



Ein stärkerer Yen bedeutet einen schwächeren Dollar/Yen und auch einen schwächeren Euro/Yen. Die Angst vor dem Zusammenbruch des Carry-Trades, die zuletzt im Februar hoch kochte, ist derzeit weitgehend nicht vorhanden. Sollte der Yen jedoch - politisch und saisonal unterstützt – mit einem Aufwärtstrend beginnen, wird man das Thema Carry Trade schnell wieder auf der Tagesordnung sehen. Ich erinnere mich an den Vortrag des Schweizer Vermögensverwalters Felix Zulauf auf der Kapitalanlegertagung in Zürich im Januar 2007, als er von einer kleineren und einer größeren Korrektur im Zusammenhang mit dem Yen-Carry-Trade sprach. Er wusste nur nicht zu sagen, welche der beiden Korrekturen die Märkte zuerst ereilen würde. Nach dem bisherigen Jahresverlauf zu urteilen fand die kleinere Korrektur im Februar/März 2007 statt. Die größere steht demnach noch aus.

In dem oben erwähnten Artikel ist in einem Nebensatz erwähnt, dass die Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel (das Abstimmungsorgan der Zentralbanker) vor „zu starken Überzeugungen“ im Hinblick auf den Carry Trade warnt. Ich lese daraus, dass die US-Zentralbank bereit ist, den US-Dollar „zu opfern“, um die US-Wirtschaft möglichst sanft auffangen zu können.

-----

Der Chart des Broker-Leitwolfs Goldman Sachs zeigt deutliche Schwächen. Der aktuelle Kurs befindet sich auf dem tiefsten Stand seit zwei Monaten und hat gestern eine wichtige Unterstützung durchbrochen.

### Goldman Sachs Tageschart



Wir werden Goldman Sachs weiterhin im Auge behalten, da der Weg dieses Brokers häufig den Weg des Gesamtmarktes vorgezeichnet hat.

-----

Zu den Märkten.

1,74 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 423 Mio., das Abwärtsvolumen 1,28 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 25% vom Gesamtvolumen; 69 neue Hochs standen 112 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.352 Punkten um 8 Zähler niedriger (-0,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.498 Punkten um 5 Zähler niedriger (-0,3%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.577 Punkten um 12 Punkte (-0,5%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 1,5%.

Der Transport-Index endete bei 5.125 Punkten (+0,3%).

Größte Gewinner: Versorger; Größte Verlierer: Goldaktien, Öl-Service, Hausbau, Broker

Der T-Bond Future endete bei 107,01 Punkten (106,12).

Crude Öl notiert aktuell bei 69,14 (69,14) und Erdgas bei 7,08 Dollar (7,26).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 82,11 Punkten (82,11).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 654,30 Dollar/Unze (657,00). Gold in Euro bei 485,50.

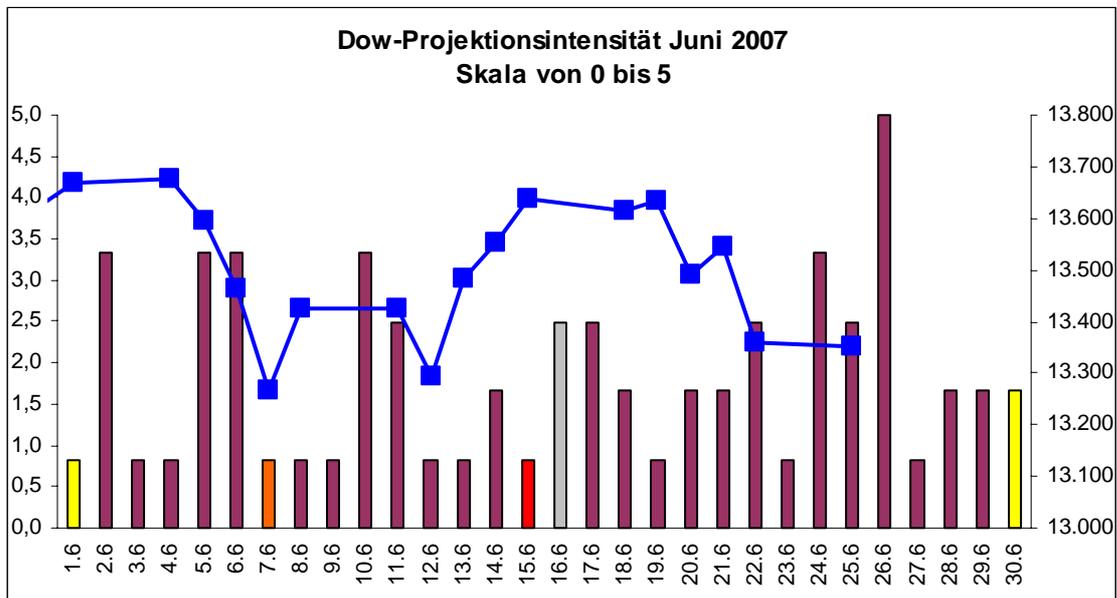
Silber befindet sich bei 12,90 Dollar (13,02).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 2,1% auf 329 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 136 Punkten. Newmont Mining verlor 25 Cent und endete bei 39,13 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 5,7% auf 16,65 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 18,07 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,12. Die OEX-PCR endete bei 1,05.

-----

Wichtige Zeitprojektionstage für den Juni: 2.6., 5./6.6, 10.6., 26.6.



*weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index*

Der heutige 26. Juni verfügt über eine wichtige Zeitprojektion. Um einen solchen Tag herum entwickeln sich häufig Wendepunkte oder auch Brüche wichtiger Widerstands- oder Unterstützungslinien. Insgesamt hatten wir den 26. bis 28. Juni als einen wichtigen Zeitraum bezeichnet, dem Zeitprojektion, Trendlängentag und Fed-Sitzung eine hohe Bedeutung verleihen.

Der S&P 500 befindet sich seit Wochen in einer Konsolidierungsformation, in der der Bereich von 1.490-92 Punkten eine wichtige Unterstützung gewährleistet. Gestern wurde die Marke von 1492 Punkte zum vierten Mal innerhalb von sechs Wochen angesprochen.

### S&P 500 Tageschart



Damit aus dieser Konsolidierungsformation keine Topping-Formation wird, darf die Marke von 1490-92 Punkten nicht gebrochen werden. Im Zeitraum 26. – 28. Juni besteht eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass es zu einem solchen Bruch kommt.

Gestern wurden an der NYSE überdurchschnittliche 1,74 Mrd. Aktien umgesetzt, wobei das Abwärtsvolumen mit einem Anteil von 75% wiederum hoch, aber nicht panisch war. Der gestrige Tag bot ein Musterbeispiel für Distribution. Innerhalb einer Stunde verlor der S&P 500 15 Punkte; es lässt sich im folgenden Chart gut erkennen.



Ein neues Hindenburg-Omen wurde gestern nur knapp vermieden: Es fehlten etwa 5 bis 10 neue Hochs. Aber drei solcher Signale innerhalb von acht Tagen weisen auch so auf das Distributionsverhalten der Marktteilnehmer hin. Da die Zahl der neuen Tiefs beginnt, die Zahl der neuen Hochs zu übersteigen, dürfte sich das Zeitfenster für Hindenburg-Omen allmählich wieder schließen. Bezeichnend auch, dass die Private Equity-Institution Blackstone gestern um fast 8 Prozent an Wert verlor. Ich habe es nicht ausgerechnet, aber die Marktkapitalisierung dürfte um einige Mrd. US-Dollar zurückgegangen sein. Auch hier wird Kasse gemacht.

Interessant, dass die Industriemetalle Silber und Kupfer relativ zu Gold auch gestern wieder Boden verloren. Auch die großen Rohstoff-Blue Chips wie Rio Tinto, Peabody Energy (Kohle) oder auch Cameco (Uran) mussten deutlich abgeben. Die Hausbauaktien und die REITs verlieren weiter. Die Märkte unterliegen weiterhin einem distributiven und damit bärischen Muster. Der gestrige Tag brachte dies eindrucksvoll zum Ausdruck. Wir fühlen uns in unserer bärischen Haltung bestätigt. Ein Schlusskurs im S&P 500 unterhalb von 1.490 Punkten würde die bisherige Konsolidierungsformation in eine Topping-Formation verwandeln.

-----

#### **Absacker**

Crash-Prophet Leuschel bekommt wieder einmal einen prominenten Platz in der Presse. [http://www.welt.de/finanzen/article971544/Crash-Prophet\\_warnt\\_vor\\_tiefem\\_Fall.html](http://www.welt.de/finanzen/article971544/Crash-Prophet_warnt_vor_tiefem_Fall.html)  
Zuletzt hatte er in der süddeutschen Zeitung am 10. Januar 2007 vor einem Crash gewarnt. <http://www.sueddeutsche.de/finanzen/artikel/678/97581/>

Üblicherweise sind die Veröffentlichungen solcher Artikel Contra-Indikatoren. Das Wort Crash wird derzeit wieder häufiger genannt. Irgendwann bekommt Leuschel sicher mal wieder recht, weil er seit Jahrzehnten immer wieder vor einem Crash warnt und ein Crash statistisch gesehen und je nach Definition alle zwei bis drei Jahrzehnte geschieht. Schwieriger und meines erachtens gefährlicher ist das Thema Rezession (1987 gab es keine!) und der damit verbundene Verlauf von Aktienmärkten (siehe 2001/2002). Hier malen die Mühlen langsamer, aber stetiger und länger. Man muss konstatieren, dass das Erscheinen derartiger Artikel in der Fachpresse die Wahrscheinlichkeit eines Crashes minimiert. Ein Crash mit Ansage gelingt selten.

Robert Rethfeld

Wellenreiter-Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.